

Wolf, daß er vor Schreck und Schmerz getrieben, vorwärts strebte und schließlich ganz im Geschirr des Pferdes saß, dessen Überreste nun zu Boden fielen. Das hatte ich ja nur gewollt. Von meiner Peitsche angefeuert, langte das Tier in rasendem Galopp mit mir in Petersburg an, wo ich nicht wenig auf Straßen und Plätzen angestaunt wurde. Mehrere Tage lang erzählte man in allen Häusern, vom Palaste des Zaren bis zur ärmsten Hütte, von dem kühnen deutschen Edelmann, der auf so fecke Weise einen Wolf gefangen hatte."

3. Auf welche Weise der Freiherr von Münchhausen einst sein Gewehr abfeuerte.

Als der Freiherr von Münchhausen die vorige Erzählung geschlossen, nahm er einen Schluck Wein, that ein paar kräftige Züge aus seiner Pfeife und fuhr dann fort: „Da es einige Zeit dauerte, ehe ich bei der russischen Armee eine Stelle erhalten konnte, so hatte ich einige Monate vollkommene Freiheit, meine Zeit mit allerlei Kurzweil zu verbringen. Da ich von jeher ein großer Jagdliebhaber war, so benutzte ich natürlich die Gelegenheit, dieser Liebhaberei recht wacker nachzukommen. Eines Morgens, ich war eben aufgestanden, bemerkte ich von meinem Fenster aus auf einem nahen Teiche eine unzählige Menge wilder Enten. Rasch ergriff ich mein Gewehr und rannte Hals über Kopf die Treppe hinab, war aber dabei so unvorsichtig,